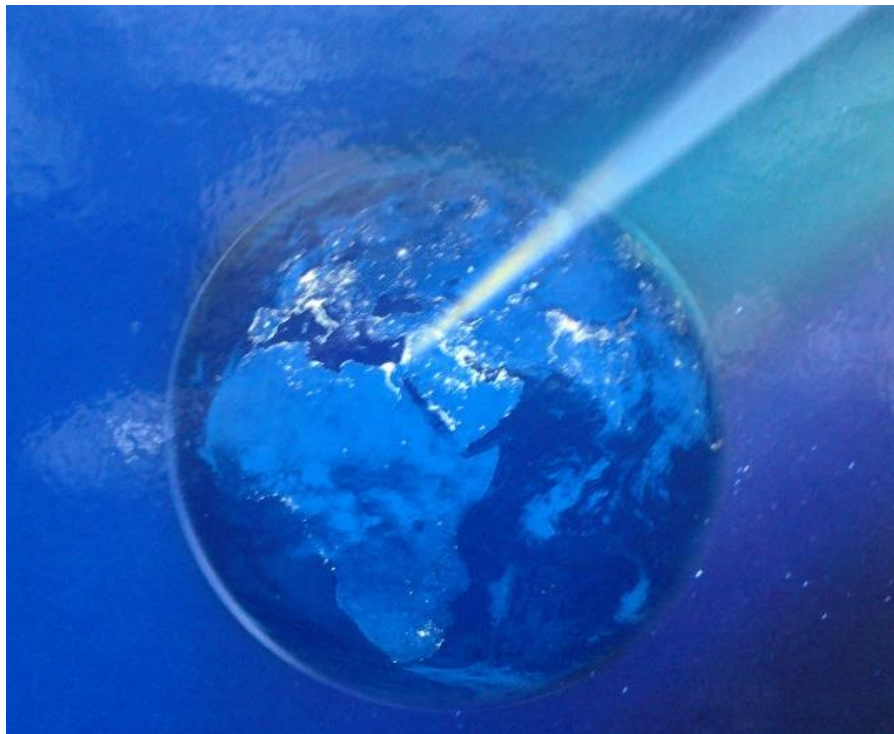


Weihnachten - eine Fluchtgeschichte

Weihnachten

Der Fokus und das Zentrum der Welt und der Ort der Geburt des Retters war eine Krippe irgendwo im Nirgendwo der damaligen Welt. Doch genau dieser Ort und diese Art der Menschwerdung Gottes ist der **Dreh- und Angelpunkt** der Zukunft der Welt.



Weihnachten - eine Fluchtgeschichte

Inhaltsverzeichnis

Folie 3-4

An-fragen an die Weihnachtsgeschichte

Folie 5-6

Weihnachten und Flucht: 2 Gedichte

Folie 7-15

Krippe und Weihnachten. Alles andere als eine Idylle
verschiedene Perspektiv- und Ortswechsel

Folie 16-19

Weihnachten in Aleppo: Bring Licht nach Aleppo

Folie 20-222

Weihnachten - ein Flucht- und Mutmach-Erzählung
mit Konsequenzen für die Gegenwart

Folie 23-27

Weihnachten und das grenzenlose und entgrenzende
Doppelgebot der Liebe

Folie 28-29

Weihnachten und die Flucht nach Ägypten

Folie 30

Impuls

Folie 31

weihnachten

Weihnachten - eine Fluchtgeschichte

Weihnachten 2023

„Der Stall ist leer, ich kam zu spät.“

Gerne hätte ich dieses Kind und seine Eltern als ExpertInnen für Migration, Flucht, Vertreibung und Heimatlosigkeit - betroffen und teilnehmend - gefragt, wie sie diese Unheilerfahrungen selbst erlitten und heil überlebten, oder welche Antworten sie mir und v.a. den Menschen geben können, die heute solches Schicksal erleiden müssen.

Noch andere Fragen drängen sich mir 2023 auf:

„Wie lange noch können Menschen wie Herodes ungehindert wüten?

An welcher Grenze wird Verfolgung enden?

Wo finden Eltern Asyl und Heimat für sich und ihre Kinder?

Was wünschen Eltern ihren Kinder in der Fremde?

Was lehren uns die Hirten über Willkommenskultur und Gastfreundschaft?

Wie erkennen Weise, dass Kleinkinder die Friedensbringer der Zukunft sind?

Glauben wir noch an einen Gott, der auf der Seite der Flüchtenden steht?“

Vor allem hätte ich gerne eine Antwort auf die entscheidenden Fragen:

„Kann ich dich, du hilfloses und schutzbedürftiges und von klein auf unbehaustes und lebensbedrohtes Kind in der Weihnachtskrippe in den Flüchtlingskindern von heute als dein Ebenbild wiedererkennen?

„Was kann ich für dich und alle Heimatlosen tun?“

Weihnachten - eine Fluchtgeschichte



<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/111825/Bundeskabinett-beschliesst-Aufnahme-unbegleiteter-Kinder-aus-Griechenland>

Weihnachten - eine Fluchtgeschichte

Kurt Marti: flucht nach ägypten

Nicht
ägypten
ist
fluchtpunkt
der flucht

das kind
wird gerettet
für härtere tage

fluchtpunkt
der flucht
ist
das kreuz

durchkreuzen wollen
Menschen
mit aller macht die liebe
doch jedes kreuz
wird aufgehoben
durch die macht der Liebe

Weihnachten - eine Fluchtgeschichte

Die Flucht der heiligen Familie

Länger fallen schon die Schatten durch die kühle Abendluft,
waldwärts über stille Matten schreitet Joseph von der Kluft,
führt den Esel treu am Zügel, linde Lüfte fächeln kaum,
`s sind der Engel leise Flügel, die das Kindlein sieht im Traum.
Und Maria schauet nieder auf das Kind voll Lust und Leid,
singt im Herzen Wiegenlieder und der starren Einsamkeit.
Die Johannismücken kreisen emsig leuchtend über'n Weg,
woll'n, der Gottesmutter weisen durch die Wildnis jeden Steg.
Und durchs Gras geht süßes Schaudern, streift es ihren Mantel Saum;
Bächlein auch lässt jetzt sein Plaudern, und die Wälder flüstern kaum,
dass sie nicht die Flucht verraten. Und das Kindlein hob die Hand,
da sie ihm so Liebes taten, segnete das stille Land,
dass die Erd' mit Blum' und Bäumen fernerhin in Ewigkeit
nächtlich muss vom Himmel träumen - O gebenedeite Zeit!

Joseph von Eichendorf, 1788 – 1857

Weihnachten – eine Fluchtgeschichte



Bild: <https://www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/material/angebote-webseite-social-media/>

Weihnachten – eine Fluchtgeschichte

Krippe: heimatlos und ausgegrenzt – Weihnachten: gefürchtet und vertrieben

An Weihnachten sind 2 Perspektiven durch das Thema „Flucht“ verbunden. In der Advents- und Weihnachtszeit „flüchten“ wir manchmal aus dieser Welt.

Es geht um Licht, Glück, Gemeinschaft, Genuss und um die Verheißung, dass es ein „Mehr“ gibt in unserem Leben und für unser Leben, verbunden mit der Geburt Jesu und dem Übergang in ein neues Jahr.

Gleichzeitig leben hunderttausende Menschen mitten unter uns – Flüchtlinge aus Kriegs- und Krisengebieten, Menschen mit der Hoffnung auf ein sicheres und erfülltes Leben in Europa.

Die Auseinandersetzung mit der Aufnahme und Betreuung dieser Menschen sowie mit den akzeptierten oder befürchteten Veränderungen unserer Kultur durch die Ansiedelung in Deutschland prägt die derzeitige (politische) Debatte.

Es ist eine der größten sozialen Herausforderungen der letzten Jahrzehnte, nicht nur für ein paar Spezialisten, sondern für alle (auch Christen und Kirchen).

Die biblische Weihnachtsgeschichte ist eine Flüchtlingsgeschichte und eine Erzählung, in der es um Integration geht.

Von ihr aus können wir die Flüchtlingsgeschichte(n) unserer Tage lesen.

So kann eine Tiefe für die Feier des Festes und auch ein anderer Blick auf die Flüchtlingsthematik entstehen.

Weihnachten – eine Fluchtgeschichte

Krippe und Kreuz - Weihnachten und Flucht und Kindermord

Weihnachten und Todesdrohung und Flucht - passt das zusammen?

Ein Engel verkündet große Freude, und schon wird eine Todesdrohung laut.

In die Heilige Nacht bricht die heraufziehende Gefahr.

Gegensätze, die sich nicht vertragen: wer hast schon was gegen Kleinkinder?

Und doch: von Anfang an will man Jesus, den Friedensboten loswerden.

Gleich zu Beginn fällt der Schatten des Todes auf das Leben Jesu.

So fliehen die Eltern mit dem Kind nach Ägypten.

Weihnachten - kein frommer Ausnahmezustand, keine Idylle, keine heile Welt.

Weihnachtliche Harmonie sieht anders aus.

Die große Liebeserklärung Gottes stößt auch auf erbitterte Ablehnung - bis heute.

Weihnachten ist keine Insel, auf die man sich in den Turbulenzen einer Welt,

die aus den Fugen geraten ist, zurückziehen kann,

keine Nische, die alles außen vor lässt, was uns das Herz schwermacht.

Weihnachten ist alles andere als ein frommer Ausnahmezustand.

Ganz im Gegenteil - auch an Weihnachten gilt:

Kinder (Menschen) werden vertrieben und fliehen weiterhin,

Waffen werden produziert und gegen das Leben eingesetzt,

das Klima wird zerstört und Leben aller Art vernichtet.

Weihnachten – eine Fluchtgeschichte



https://www.lokalkompass.de/essen/c-kultur/essener-krippenweg-zum-thema-flucht-und-frieden_a1807345

Weihnachten – eine Fluchtgeschichte

Krippe – das Abbild der harten Wirklichkeit

Weihnachten – die Sehnsucht nach einer anderen Wirklichkeit

Die Kernbotschaft von Weihnachten hat nichts mit Idylle zu tun. Die Weihnachtsgeschichte im Lukas-Evangelium ist ziemlich spaßbefreit.

Da ist ein Mann mit seiner hochschwangeren Partnerin unterwegs, nicht freiwillig, sondern weil sie bei einer Behörde vorsprechen müssen.

So ähnlich lässt sich die Weihnachtsgeschichte vorstellen, in Albanien oder Kamerun, in Uruguay oder Vietnam, in

Dann setzen noch die Wehen ein, doch das Paar findet weder Hotel noch Pension, geschweige denn ein Krankenhaus.

Das Kind kommt unter widrigen Umständen zur Welt – in einer Notunterkunft. Kurz darauf muss die junge Familie auch noch aus dem Land flüchten, weil Mörder des Herrschers Kleinkinder töten wollen.

Das ist die harte Realität der Weihnachtsgeschichte.

Um sie richtig zu verstehen, muss man die Sache wohl verfremden und sie (und sich) in die Wirklichkeit unserer Welt hineinversetzen:

die Krippe in der Notunterkunft, das Neugeborene mit den Eltern auf der Flucht oder in einem Flüchtlingslager, das Kind ohne Heimat – im besten Fall geduldet - von Abschiebung bedroht.

Weihnachten – eine Fluchtgeschichte



Menschen auf der Flucht

Auf der Flucht vor Hunger, Tod und unermesslichem Leid nehmen sie jede Qual auf sich. Die Gesichter sind gezeichnet von Schmerz und Trauer. Nur die Hoffnung ist ihr Begleiter. Sie zeigen

- den Abschied von dem Zurückbleibenden, von Mutter oder Vater.
- die Flucht - auf dem Landweg oder im Zug - eingequetscht, verloren.
- den Schmerz des Flüchtens, eingegraben in einem Kindergesicht
- die Rettung aus dem Meer: ein Junge im Schlepptau eines Helfers.
- Im Boot eine Mutter mit ihrem Baby. Es könnte Maria mit ihrem Sohn sein.

Weihnachten – eine Fluchtgeschichte

Krippe – eine Heils- und Unheilerfahrung

Weihnachten – eine Liebes-, eine Mobbing- und eine Mutmachgeschichte

Die Weihnachtsgeschichte ist eine wahre *Geschichte*

so wie die Lebensgeschichte des Propheten der Liebe eine Wahrheitsgeschichte ist:

Eine Liebesgeschichte und eine Mobbinggeschichte.

In Liebe geboren, hat er Liebe gelebt und verkündet und wurde dafür gemobbt und ermordet vom Mob und allen, die viel zu lange nichts dagegen getan haben.

Diese Weihnachtsgeschichte wurde nicht dazu erzählt und geschrieben,
damit wir sie in Realität immer wieder gleich wiederholen.

Gewalt-Geschichten sollen als Warnungen und Mahnmale erzählt werden,
damit wir sie in der Realität nicht mehr zulassen oder gar tun!

Die Wahrheit von Weihnachten liest sich nur mit Herz, Verstand und Mut.
Das Weihnachtsfest ist daher zu feiern als Fest der Liebe, der Zivilcourage,,
des Antirassismus und der Verteidigung der Menschenrechte aller Menschen.

Verlassen wir an Weihnachten die falschen Komfortzonen
(Innerlichkeit und Wohlfühlen, privates Glück und Seelenheil)
und verstehen wir Weihnachten als Liebes- und Mutmachgeschichte,
dass Menschlichkeit durch Gottes Liebe und unseren Mut eine Chance hat.

800 Jahre Greccio – lebendig Weihnachten feiern

Krippe – Unrecht und Ausgrenzung Weihnachten - Gerechtigkeit und Solidarität

Zusammensein mit Menschen, die verstehen, dass wir eine Menschheit sind und uns ganz konkret und über Grenzen hinweg verbünden müssen gegen ein System, das Mauern baut, spaltet, entzweit, kränkt, ertränkt, einsperrt, kriminalisiert, bombt, diskriminiert, verdinglicht, entseelt, entmenschlicht, alles auf Nummern und Zahlen runterbricht ... auch alle menschlichen Werte ... und den Geschichten ihre Wahrheit (ihr Herz, ihren Sinn, ihre Tiefe) stiehlt, wollen wir Weihnachten feiern als ein Fest der Harmonie, der innigen Freude und der Menschlichkeit.

Zugleich täuscht nichts (als Herzens-Blindheit) über die Tatsache hinweg, dass Maria - heute auch Amina, Ghazal, Parveen, Precious, Blessing, Radhia - eine geflüchtete Frau ist, die kaum Zugang zu Notschlafstellen bekommt und die ihr Kind am äußersten Rand unserer Gesellschaft zur Welt bringt, das von Geburt weg als Ausländer gesehen, behandelt, bezeichnet, verhandelt wird. So wird dieses Kind aufwachsen, dessen Licht als Geschenk für die Welt gedacht ist. Es wird einige Jahre lang als hübsches Kleinkind teilweise noch exotisiert werden ... spätestens mit 14 oder 15 Jahren wird es aber kriminalisiert.

Weihnachten – eine Fluchtgeschichte



Bild: [https://https://www.kaufda.de/insights/penny-feiert-weihnachten-fuer-alle/](https://www.kaufda.de/insights/penny-feiert-weihnachten-fuer-alle/)

Weihnachten – eine Fluchtgeschichte

Krippe – die nackte Wirklichkeit

Weihnachten - Jesus (jeschua) – Ein Name und eine Zukunft

Erst Krieg, dann Erdbeben: Kein Kind in Syrien kann etwas für dieses Unheil. Und doch leiden die Kinder am meisten, eine ganze Generation kennt nichts anderes als diese Zustände, den Bürgerkrieg, der das Land isoliert und seit 2011 lähmt – die Mädchen und Jungen leben von klein auf in einem Alltag aus Angst und Gewalt. Sehr isoliert sind Waisenkinder oder Kinder von Frauen, die von dschihadistischen Milizen vergewaltigt und missbraucht wurden. Nach der Befreiung Aleppos wurden viele dieser Frauen von ihren Familien im Stich gelassen und meldeten ihre Kinder aus Angst vor einem Skandal nicht beim Standesamt an. Obwohl körperlich und seelisch am Ende und in sozialer Isolation lebend, erhalten sie keine staatlichen Hilfen ...

Genau hier tritt das Projekt „Ein Name und eine Zukunft“ für die Menschen ein.

Es wurde von islamischen und christlichen Syrern gegründet und unterstützt durch den Krieg traumatisierten Mütter und Kinder durch psychologische Rehabilitationsprogramme wie Kunst- und Musiktherapie, Theater, individueller psychologischer Betreuung sowie Englisch- und Französischunterricht.

In Aleppo werden jedes Jahr 1.000 Kinder betreut.

Die Bewegung „Vivere - Leben aus franziskanischer Inspiration“ unterstützt die Franziskaner in Syrien seit 2016 bei ihrem Einsatz für Hilfebedürftigen unter dem Motto

„Bring Licht nach Aleppo“ (<https://vivere-leben.de/vivere-aktiv>)

Weihnachten – eine Fluchtgeschichte

Krippe - das Abbild einer unvollkommenen und heillosen Welt
Weihnachten - die Nähe zu denen, die sich nach Frieden sehnen

„Unsere Bedingungen sind nach so vielen Kriegsjahren immer noch sehr schwierig, wir fühlen uns wie gekreuzigt in der Luft zwischen Erde und Himmel hängen. Erst Krieg, dann Erdbeben: die bedrückende Lage nimmt mit vermehrten Krankheiten, Hunger und Kälte zu. Dazu kommen Energieknappheiten.

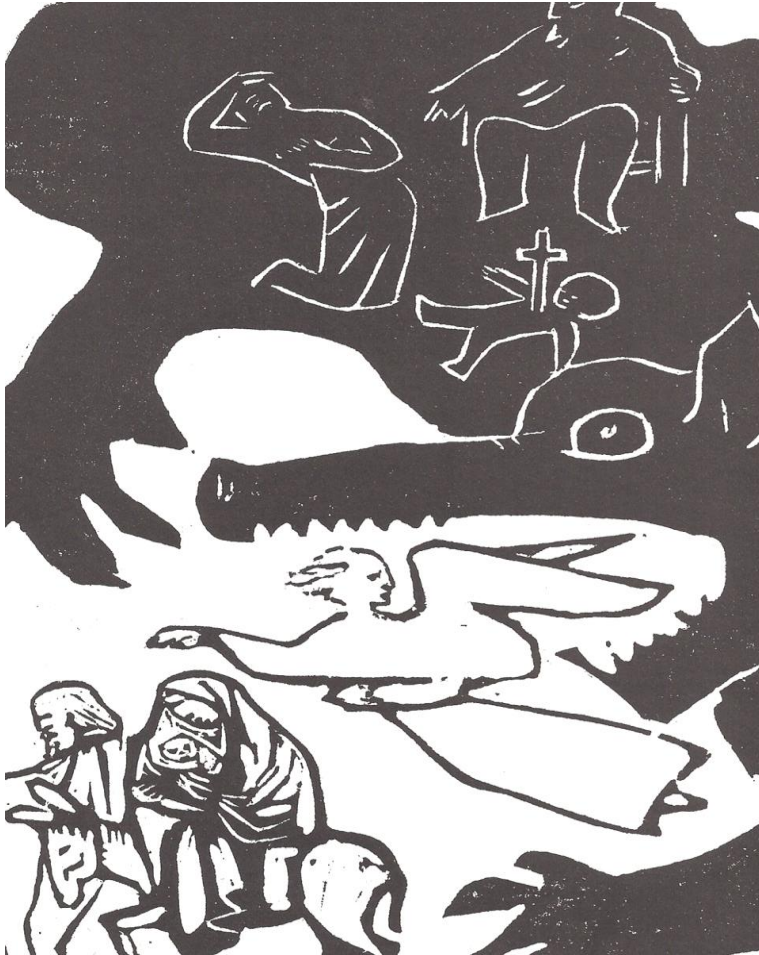
Unser Land ist vom ‚Schatten des Todes‘ umgeben (vgl. Lk 1:79) und scheinbar von der Finsternis von Krieg, Korruption, Gleichgültigkeit umgeben. In dieser Lage bezeugen wir an Weihnachten, dass ‚ein Kind für uns geboren wurde‘. Wir berühren seine Gegenwart mit unseren Händen und mit unseren Herzen, wir haben den Himmel gesehen, den er uns gebracht hat und wir sahen den menschengewordenen Gott bei allen Projekten wie Förderung von Kleinunternehmen, Verteilen von Milchprodukten, Kinderwindeln, Nahrungsmitteln, Kleidung ... und Hilfe bei der Gesundheitsversorgung, Schul- und Nachhilfe. Wir fühlen, dass der Himmel weit geöffnet wurde durch die Ankunft des Erlösers. So sehen wir als Bewohner von dunklen Ländern Licht und Sonne in unserem Leben.

Dies ist das Wunder Gottes, die Liebe, die uns durch eure Taten erreicht hat. Ich bitte das neugeborene Kind, seine Gegenwart in euren Herzen, Familien und eurer Umgebung aufleuchten zu lassen und euch Segen, Frieden und Freude zu schenken.“

Von Herzen frohe Weihnachten - Fr. Ibrahim Alsabagh ofm. 2020

Weihnachten – eine Fluchtgeschichte

Fragen von Millionen von Flüchtenden an mich



welcher engel öffnet ohren
hilferufe zu verstehn
welcher engel leiht uns flügel
zu den flüchtenden zu gehn
wirst du für mich der engel sein
welcher engel wird uns sagen
heimat gibt's auf diesem Land
welcher engel wird es wagen
nimmt uns schützend an die hand
wirst du für mich der engel sein
welcher engel wird uns lehren
in der fremde zu besteh'n
welcher engel wird sich wehren,
falls wir wieder müssen geh'n
welcher engel wird sich finden
der mit uns das Leben teilt
welcher engel wird sich sorgen
dass er unsre nöte heilt
wirst du für mich der engel sein
und **vielleicht werd ich für dich ein engel sein**

Weihnachten – eine Fluchtgeschichte



<https://Vivere-leben.de>

Weihnachten - eine Fluchtgeschichte

„So schön das Weihnachtsfest ist – die Geschichte ist ein Skandal“

(Robert Vorholt, Theologe)

Die Weihnachtsgeschichte ist nicht so idyllisch und kitschig, wie sie oft und gerne dargestellt und wahrgenommen wird, sondern sie wirft im Gegenteil brisante politische Fragen auf:

Was ist der Mensch und was ist Menschenwürde?

Wie wird Menschenwürde von den Anfängen an in Frage gestellt?

Das sind die elementaren Fragen, die sich vom Neuen Testament her stellen und die heute aktueller sind denn je.

„Bei einer Weihnachtskrippe ohne Araber, Afrikaner, Juden und Flüchtlinge bleiben nur noch Ochs und Esel übrig.“

(Plakat neben einer Krippe)

Die aktuelle Flüchtlingsthematik ist eng mit der Weihnachtsgeschichte verbunden:

Diese erzählt, dass Jesus unter schwierigsten Bedingungen unterwegs in der Fremde zur Welt kam und schon kurz darauf auf der Flucht war. Die Heimatlosigkeit und Suche nach einer Bleibe in existenzieller Not sind wichtige Themen, die in die Weihnachtstexte eingetragen sind.

Weihnachten - eine Fluchtgeschichte

Die Weihnachtsgeschichte (bei Matthäus) als Flüchtlingsliteratur

Die ersten Adressanten der Weihnachtserzählung waren Gemeinden,
die selbst in Not geraten waren,

da sie vertrieben wurden und eine neue Heimat suchen mussten.

In dieser Situation waren sie dringend auf die Unterstützung anderer angewiesen.

In der Erzählung vom „Flüchtlingskind“ Jesus und seinem Schicksal,
der zum Retter der Menschen und zum Ja Gottes zu den Menschen (in Not) wird,
erfahren solche „Heimatlose“ Hoffnung und Solidarität
– und erfahren es auch heute.

Ein Elternpaar – eine Hochschwangere - auf Reise kurz vor der Geburt ihres Kindes

Eine solche Reise ist – damals wie heute – kaum zumutbar,
und trotzdem kommen solche Ereignisse immer wieder vor.

Wenn wir Mitgefühl mit der Schwangeren und später mit dem Kind im Stall haben
und wenn uns die Weihnachtserzählung emotional anspricht und berührt,
sollten wir gleichzeitig bedenken: es ist eigentlich auch nicht zumutbar,
dass schwangere Frauen auf der Flucht in einem Boot übers Mittelmeer fahren müssen
– und dennoch ist das heute bittere Realität!

Dieser Aktualitätsbezug verdeutlicht die ungeheure Dramatik,
die in der Geburtserzählung Jesu enthalten ist.

Weihnachten – eine Fluchtgeschichte



<https://www.faz.net/aktuell/rhein-main/region-und-hessen/zeichen-gegen-fremdenhass-nur-ochs-und-esel-13355119/pegida-im-blick-die-um-einen-13355898.html> -

Weihnachten - eine Fluchtgeschichte

Weihnachten als Flüchtlingsgeschichte - Konsequenzen

Wenn wir Weihnachten feiern und uns bewusst machen, wer Jesus wirklich war, an dessen Geburt wir uns erinnern, könnte das u.a. diese Konsequenzen für unsere Haltung Flüchtlingen gegenüber haben:

> Wir können nicht Weihnachten feiern und die Grenzen dicht machen; flüchtende, Heimat und Sicherheit suchende und Asyl beantragende Menschen einfach zurückweisen und sogar in die Unsicherheit abschieben. Grenzen braucht es zwar, aber Grenzen müssen durchlässig und am Wohl des konkreten Menschen und nicht an Zahlen orientiert sein.

> Wir sollten nicht nur auf die Menschen schauen, die flüchten. Wir sollten auch fragen: Warum setzen sie sich eigentlich in Bewegung?

Die klassischen Ursachen sind Krieg und Not.

Auch hier sollten wir Solidarität zeigen, wenn wir Weihnachten feiern: Kriegsursachenbegrenzung und Bekämpfung der Not vor Ort, d.h.: effektive Entwicklungspolitik und Fluchtprävention durch den Fairen Handel und durch partnerschaftliche Beziehungen mit Menschen in Krisengebieten.

Da ist noch sehr viel Luft nach oben.

Adveniat regnum tuum.

Weihnachten - eine Fluchtgeschichte

Die Heilige Familie - eine Flüchtlingsfamilie – Konsequenzen

Es sind in Deutschland auch gerade die C-Parteien, die Familiennachzug verhindern und die Einwanderung von Flüchtlingen streng begrenzen wollen.

Das ist problematisch, denn das Christliche setzt stark auf die Familien.

Deshalb müsste es das Ziel auch in der Flüchtlingspolitik sein, Familienstrukturen nicht aufzulösen, sondern neu zusammenzuführen - und nicht nur bei denen, die zum christlichen Glauben dazu gehören.

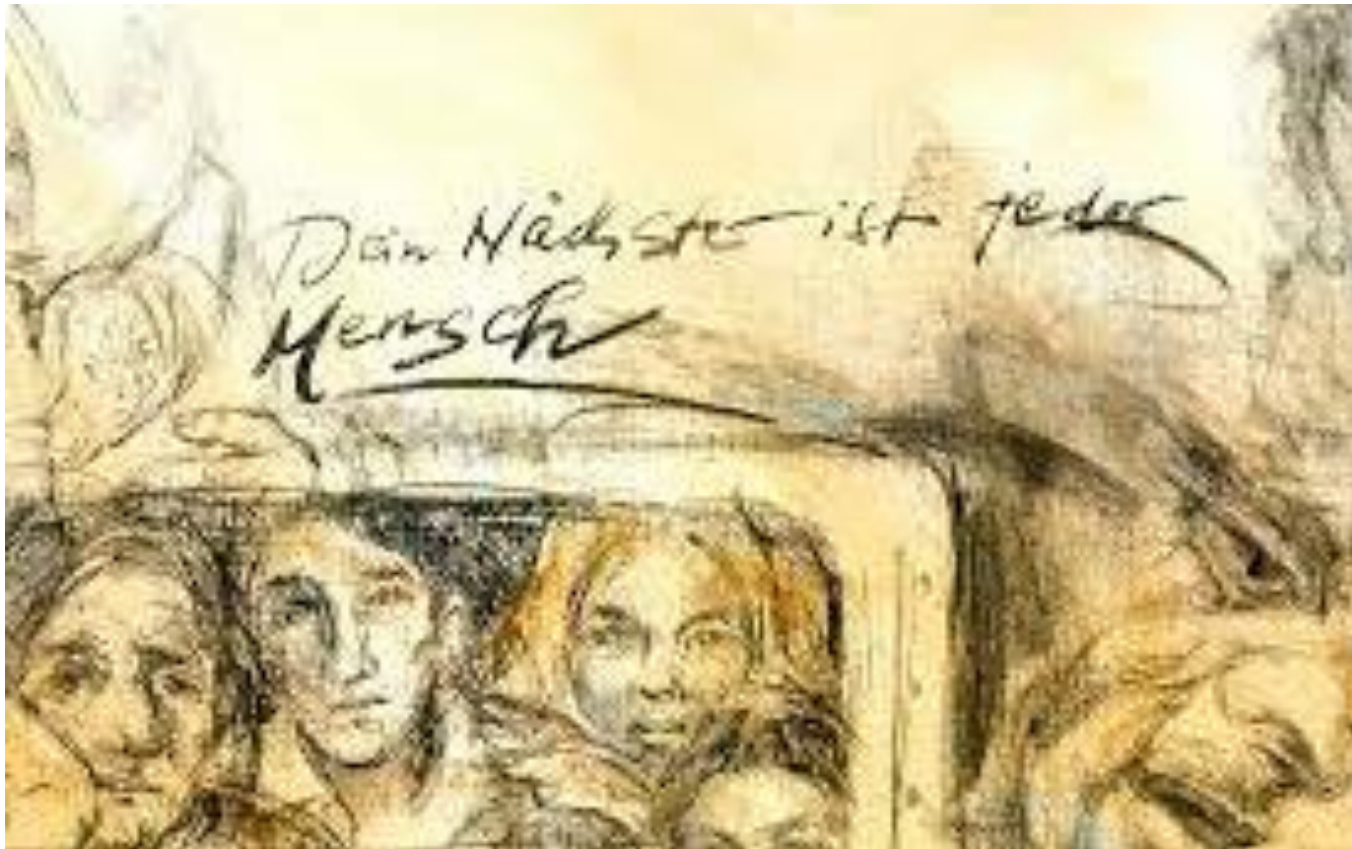
Deswegen sind die Kirchen an der Stelle ganz eindeutig positioniert, dass es die Möglichkeit von Familienzusammenführung und -nachzug prinzipiell geben muss.

Die Geschichte des Flüchtlingsjungen Jesus ist in einer Zeit hoch aktuell, wo die Aufnahme und Integration von Geflüchteten bei uns sehr umstritten ist.

Diese Aktualität wird noch verstärkt durch die Tatsache, dass der Ort der Weihnachtserzählung, der Nahe Osten, die Frage nach Frieden und nach Heimat für alle dort Lebenden derzeit nicht entsprechend der prophetischen und jesuanischen Vision beantwortet, sondern durch Gewalt und entsprechend Opfer auf beiden Seiten.

Was tun mit möglichen Flüchtlingen, vor allem von Seiten der Palästinenser?

Weihnachten – eine Fluchtgeschichte



Die Frankfurter Künstlerin Hetty Krist schuf 2015 aus aktuellem Anlass den Bildfries „Dein Nächster ist jeder Mensch“. Die politischen Ereignisse: Flüchtlingsfrage, Terroranschläge, Krieg, rechte Gewalt, aber auch Gebete und Kerzen, Aufruf zum Frieden, Bereitschaft zur Versöhnung und Dialog (all das trifft auch auf das Jahr 2023 zu: Es wird höchste Zeit zu Umkehr!) inspirierten Hetty Krist, Gesichter aus ihren bisherigen Kunstwerken zusammenzufügen zu einer neuen Komposition, die eigens für die Krippe 2015 in der Liebfrauenkirche Frankfurt geschaffen wurde.

Weihnachten - eine Fluchtgeschichte

„Ihr sollt die Fremden lieben“ (Dtn 10,18)

Die Flüchtlinge und unsere Gesellschaft I

Christen nehmen Maß am biblischen Gebot, den Fremden zu lieben.

Die Bibel begründet es doppelt. Sie verweist auf Gott, der die Fremden liebt, und darauf, dass das Volk Israel selbst fremd war in Ägypten (Dtn 10,18b.19; par.).

Das Gebot sprengt alle gewohnten Grenzen: den Fremden lieben ist nicht nur ein Spezialfall der Nächstenliebe, der Liebe zum ‚Nachbarn‘, der zur gleichen Gruppe gehört wie „ich“.

Die Liebe zum Fremden, der nicht „dazu gehört“, bedeutet, den Außenstehenden in die Gesellschaft hineinzunehmen.

Das verändert die Vorstellung, wer ‚wir‘ sind.

Das Gebot der Fremdenliebe sichert nicht den ‚status quo‘.

Es baut darauf, dass Einheimische und Fremde durch die Erfahrung des Fremd(- gewesen-)Seins verbunden sind:

Wir teilen mit den Fremden die lebensbestimmende Erfahrung:

Heimat ist ein kostbares, keineswegs selbstverständliches Gut.

Diese Überlegung rührt an das Fundament einer globalen Ethik:

Vor aller Verschiedenheit sind wir mit jedem anderen als Mitmensch verbunden.

Weihnachten - eine Fluchtgeschichte

„Ihr sollt die Fremden lieben“ (Dtn 10,18)

Die Flüchtlinge und unsere Gesellschaft II

Kein Mensch ist aus der Zugehörigkeit zur menschlichen Gemeinschaft auszuschließen; jeder hat ein moralisches Recht auf Achtung, auf Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft und einen Anspruch auf Schutz vor Verfolgung, vor Bedrohung des Lebens und vor der Missachtung der Menschenwürde.

Werden die Kategorien, nach denen man Zuflucht Suchende unterscheidet – Flüchtlinge, Asylsuchende, sog. ‚Wirtschaftsflüchtlinge‘ – den Wanderungs- und Fluchtursachen noch gerecht?

Menschen verlassen ihre Heimat nicht ohne schwerwiegenden Grund. Wir müssen auch nach der Mitverantwortung Deutschlands und Europas an den Zuständen fragen, deretwegen Menschen fliehen oder migrieren.

Im christlichen Sinne ‚menschheitlich‘ und menschlich zu denken, heißt nicht, einem idealistischen ‚Gut-Menschentum‘ zu verfallen, sondern heißt, sich den strukturellen Schuldzusammenhängen zu stellen, in die wir mit unserem Lebensstil und mit unserem Wohlstandsmodell unweigerlich verstrickt sind.

Weihnachten – eine Fluchtgeschichte



<https://wir-sind-kirche.at/artikel/gesegnete-weihnachten-u-ein-glueckliches-neues-jahr>

Weihnachten – eine Fluchtgeschichte

**Weihnachten und kein Ende der Flucht, Vertreibung und Migration !
Weihnachten und ein Anfang realistischer Hoffnung für die Flüchtenden ?**

Die Wirklichkeit am 19. Juni 2023 (Weltflüchtlingstag)

Derzeit sind mehr Menschen gezwungen, ihre Heimat zu verlassen als je zuvor. Der Bericht des UN-Flüchtlingshilfswerks UNHCR spricht von weltweit 110 Millionen vertriebenen Menschen - mehr Menschen als je zuvor seit dem Zweiten Weltkrieg.

Schon kurz nach der Geburt in der Fremde ist das Kind Jesus auf der Flucht

In der Weihnachtserzählung nach Matthäus ist Jesus schon kurz nach seiner Geburt auf der Flucht. Vom Herrscher als Bedrohung empfunden, soll er getötet werden:

Flucht und Fremdsein und Lebensgefahr als Lebenserfahrung Jesu.

Historisch ist diese Flucht zweifelhaft; sie ist eher eine theologische Aussage. Aber ihre Bedeutung für das Thema Flucht und Vertreibung ist unmissverständlich:

Jesus Christus hat das Schicksal der ungezählten Flüchtenden und Vertriebenen

(damals und heute) miterlebt,

er stand unter dem Schutz seines Gottes JAHWE und überlebte,

und er machte später die Sorge um die Flüchtenden zum Maßstab der Nachfolge

und identifizierte sich mit allen Flüchtenden. (vgl. Mt25)

Weihnachten – eine Fluchtgeschichte

„Weil in der Herberge kein Platz für sie war“

So knapp skizziert Lukas die armen Umstände der Geburt Jesu in einer Futterkrippe.

Daraus entwickelten sich viele Geschichten der „Herbergssuche“. In Krippendarstellungen und -spielen an Heiligabend gehören sie fest zu unserem Brauchtum.

Auch heute sind Menschen auf der Suche nach Heimat, Wohnung, Schutz, Nähe, Wärme, Trost, Frieden. Im Advent 2023 sind so viele Menschen auf der Flucht und auf der Suche nach einer neuen Heimat wie seit dem 2. Weltkrieg nicht mehr.

Wie können wir dieses Jahr Weihnachten feiern?

Wonach sehne ich mich? Was brauche ich? Was brauchen andere?

Wo bin ich gefordert als Mitmensch, Mutter, Vater, Sohn, Tochter?

Wie verhalte ich mich richtig, dass nicht nur ich sondern auch die Flüchtenden und Heimatlosen zumindest in bescheidenem Rahmen Weihnachten feiern können? ...

Als Zeichen der Mitmenschlichkeit laden wir Sie dazu ein, sich bewusst auf diese „Herbergssuche“ zu begeben in der Kirche, aber auch im Alltag, mitten im Leben.

Dies kann auf vielfältige Weise geschehen.

Dabei können auch folgende Fragen helfen:

Wo findet Jesus in unserer Welt, in unserem Leben einen Platz?

Wo finden Menschen ein Zuhause? Wo fühlen Sie sich daheim?

Wo ist für mich ein Ort, an dem ich Gott finde?

Wo ist Jesus/Gott zu Hause? Wo können wir ihn entdecken?

Weihnachten – eine Fluchtgeschichte

**Weihnachten und kein Ende der Flucht, Vertreibung und Migration !
Weihnachten und ein Anfang realistischer Hoffnung für die Flüchtenden ?**



Anhören –

<https://www.himmelunderdeonline.de/hue/was-nach-weihnachten-war-jesus-auf-der-flucht.php#audiostart>